

Neue OZ online 27.06.2011, 11:30

[drucken](#) [Fenster schliessen](#)

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/55183619/der-barlach-des-emslandes>

Ausgabe: Ems-Zeitung

Veröffentlicht am: 27.06.2011

Der „Barlach des Emslandes“

von Aschendorf

Aschendorf. Grabsteine, Kruzifixe und Monstranzen hat er geschaffen, und auch Krippen und Kriegerehrenmale: Der Bildhauer Bernd Heller, genannt Hellerbernd, gehört zu den bekanntesten emsländischen Künstlern – reich geworden ist er mit seinen Werken nicht. Über sein Leben und Wirken sprachen die Heimatforscher Gerd Harpel aus Aschendorf und Albert Vinke aus Rhede am Wochenende im Aschendorfer Heimathaus. Für ihren Vortrag beim Treffen der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte hatten die beiden Mitautoren eines Buches über Hellerbernd auch Kunstwerke mitgebracht.



Hellerbernd1

Vinke erklärte, Hellerbernd habe nicht nur bildhauerische Werke aus Holz und Stein geschaffen, sondern auch Reime und Gedichte. 1878 in Borsum geboren, habe er sich nach Lehre, Wanderschaft und Militärzeit zunächst in Rhede, später in Lathen niedergelassen. Dort sei er 1937 mit vom Steinstaub angegriffener Lunge im Marienkrankenhaus gestorben. Hellerbernd habe nicht geheiratet und immer in Armut gelebt. „Er ist allzeit ein humorvoller und lustiger Mensch geblieben“, sagte Vinke.

Auf das Werk des Bildhauers ging Gerd Harpel ein. Als Beispiel diene ihm eine mitgebrachte Hartholz-Skulptur, die einen konzentriert schauenden Schäfer darstellt. Manche Figuren Hellerbernds erinnerten an den Künstler Ernst Barlach, sagte Harpel, weshalb der Bildhauer auch „Barlach des Emslandes“ genannt werde. Typisch für ihn seien beschaulich und realistisch dargestellte Figuren. Auch seine Mutter habe er wirklichkeitstreu, mit herben Zügen herausgearbeitet. In seinen Kriegerehrenmalen habe Hellerbernd nach dem Ersten Weltkrieg den „unsinnigen Opfertod“ der Soldaten betont und radikal mit der vorherigen Tradition der Heldenverehrung gebrochen. Nicht nur den Nazis sei dies zu weit gegangen, 1924 habe es dazu eine Leserbriefdebatte gegeben.

In der vorhergehenden Mitgliederversammlung der Studiengesellschaft wurde der Vorstand ohne Gegenstimmen für vier weitere Jahre im Amt bestätigt. Der alte und neue Vorsitzende Willi Rüländer aus Haselünne kündigte an, dass der Verein zum Ersten Weltkrieg im Jahr 2013 einen Quellenband herausbringen will. Das Buch soll Zeitungsartikel, Auszüge aus Schulchroniken und Protokolle aus Kanzelverlesungen zum Krieg enthalten.

Die nächste Tagung der Hobbyhistoriker ist für den 27. August in Aschendorf geplant. Auf dem Programm wird laut Rüländer unter anderem ein Vortrag zum Schulwesen im Emsland vor 200 Jahren stehen. Darüber werde Professor Alwin Hanschmidt (Vechta) sprechen.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.